Grenz- und Auslandsarbeit der Studentenschaft

Von Heino Messerschmidt, D. K. S.

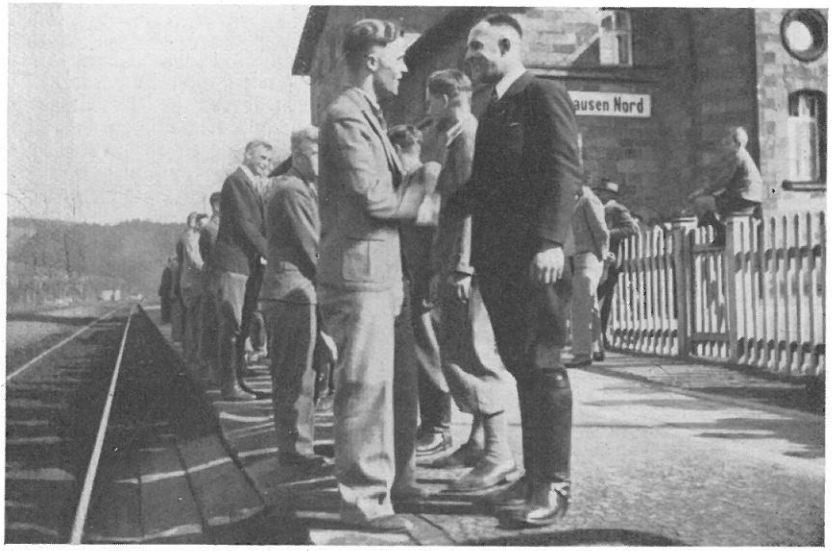
Ein Blick in die Auslandspresse zeigt uns, daß wir nach wie vor mit ihr als einem der hartnäckigsten Gegner des neuen Deutschlands zu rechnen haben. Man kann sich im Reich kaum vorstellen, was alles an Lügen und Verdrehungen gegen uns erdacht wird. Für uns, die wir diese Tatsachen kennen, ergibt sich die selbstverständliche Verpflichtung, immer und immer wieder unsere Beziehungen zum Auslande auszunutzen, um aufzuklären und zu helfen, die Wahrheit über Deutschland zu verbreiten.

Kaum eine andere deutsche Hochschule hat so viele Auslandsbeziehungen wie die unsere. Diese Beziehungen werden in Zukunft restlos ausgenutzt werden, um durch Versendung von Aufklärungsmaterial über die deutschen Verhältnisse Klarheit zu schaffen. Wir wollen damit auf keinen Fall dem Nationalsozialismus verwandte Strömungen in ausländischen Staaten fördern; denn so wenig wir deren Einmischung in unsere inneren Verhältnisse dulden, geht uns deren Innenpolitik etwas an; aber falsche Berichte und Lügen über uns richtigzustellen, ist unsere unbedingte Pflicht.

Die Leute, die Auslandserfahrungen haben, wissen, daß die Ausländer, die das neue Deutschland aus eigener Erfahrung kennenlernten, seine besten Propagandisten in ihrer Heimat sind. Schon aus diesem Grunde müssen wir versuchen, recht vielen Ausländern die Möglichkeit zu geben, das neue Deutschland kennen und damit verstehen zu lernen.

Unser künftiger Beruf bringt uns früher oder später überwiegend mit dem Engländer in Berührung, woraus sich zwangsläufig ergibt, daß die Auslandsarbeit unserer Studentenschaft in erster Linie auf England gerichtet sein muß. Erst die Kenntnis der englischen Sprache und Mentalität und das Verständnis für die Entwicklung des englischen Kulturlebens befähigen uns, das Gedankengut des neuen Deutschlands den Engländern näherzubringen, um damit die Grundlage für eine wirkliche Volksverständigung zu schaffen.

Die Möglichkeit, daß englische Studenten unser Deutschland, wir dagegen ihr England kennenlernen, besteht in einem geregelten studentischen Austauschdienst. Seine Vorbereitung und Durchführung sind das Ziel des Außenamtes der Studentenschaft.



Verabschiedung der Diplomaten auf dem Bahnhof

Bericht über das Wintersemester 1935/36

Am 11. Oktober wurde das Wintersemester 1935/36 durch feierliche Flaggenhissung und eine Ansprache des Direktors, Sturmhauptführer Koch, vor Dozentenschaft, Kameradschaft und Gefolgschaft eröffnet.

Das Semester trug eine besondere Note dadurch, daß die koloniale Frage immer energischer ins Rollen gebracht wurde. Dadurch wurde der ganzen Arbeit ein starker innerer Rückhalt gegeben. Aber so ein Wintersemester ist lang, und der Frohsinn darf nicht zu kurz kommen. Darum stürzte man sich mit besonderem Eifer auf die Vorbereitungen zum Winterfest. Und das Hari Rameh, Tempelfest auf Bali, brachte allen so unvergeßlich schöne Stunden, daß dadurch die viele Arbeit belohnt wurde. Besonderer Dank gebührt daher dem Festwart, Kamerad Fuchssteiner, der auf allgemeinen Beschluß auch wieder zum Festwart für das Sommerfest bestimmt wurde.

Aber auch die Witzenhäuser Bevölkerung wollte ihre Freude haben. In diesem Winter wurde zum ersten Male der Karneval festlich begangen. An dem Festzug beteiligten wir uns auf sehr aktuelle Art: Der Raupenschlepper und der Bulldogg wurden zu dräuenden Tanks umgestaltet, von Italienern bemannt, und ein wilder Haufen von blutdürstigen abessinischen Kriegern versuchte mit ohrenzerreißendem Kriegsgeschrei die Technik zu besiegen, was ihnen dann zuletzt auch gelang. Aber als sie bei den Italienern ein Faß Bier fanden, wandelte sich der Blutdurst etwas und das Ende vom Liede war eine allgemeine Verbrüderung.

Mittlerweile nahte fast unbemerkt die Prüfungszeit und manch gramgebeugte Gestalt sah man in den Tagen durch die D.K.S. schleichen. Aber auch dieser Kelch ging vorüber und alle umschifften glückhaft diese gefahrdrohende Klippe.

Mit einer Ansprache des Herrn Direktors, Niederholen der Fahne und Komitat zum Bahnhof ging dann das Wintersemester 1935/36 in die Geschichte ein.

Helmut Meyer-Bothling.

Sportbericht 1935/36

Das Wintersemester 1935/36 war in sportlicher Hinsicht ruhig, was ja durch das winterliche Wetter, das einen Sportbetrieb im Freien nicht immer ermöglicht, bedingt ist. Dadurch, daß unsere Diplomaten, bevor sie ins Ausland gehen, meist erst Arbeitsdienstpflicht oder Wehrdienst absolvieren müssen, bekamen die leichtathletischen Uebungen zum Erwerb des Reichssportabzeichens neuen Auftrieb; denn das Sportabzeichen wird beim Eintritt in jede Formation gewünscht. So ist es auch zu erklären, daß 32 Kameraden das bronzene Abzeichen überreicht bekamen. Weiterhin war es möglich, einige Kameraden zu vierwöchentlichen Kursen an der Reit- und Fahrschule Harzburg unterzubringen. Mit rehledern eingesetzten, schneidig geschnittenen Reithosen, Sporen an den Stiefeln, das funkelnagelneue Reit- und Fahrabzeichen an der stolz geschwollenen Brust, so kehrten sie zurück. — Da wir einige neue Kameraden aus Westdeutschland bekamen, nahm der Fußballsport zunächst einen mächtigen Auftrieb. Die Mannschaften der umliegenden Dörfer wurden geschlagen und Ende November fand sogar ein Spiel gegen die Universität in Göttingen statt, das ebenfalls gewonnen wurde. Auch die Handballsektion ruhte nicht und übte in Freundschaftsspielen gegen den Reichsarbeitsdienst und die Deutsche Turnerschaft für die kommende Spielzeit im Sommer 1936.

Die Sportstunden fanden wieder stundenplanmäßig am Mittwoch von 10 bis ½12 Uhr und Samstag von 7—9 Uhr statt. Die Semester traten geschlossen an und ein Liedlein zwitschernd ging es zur Turnhalle hinaus. — Nach einigen kurzen Freiübungen und Atemübungen wurde die Mannschaft in Riegen geteilt, die sich an den verschiedensten Geräten betätigten. Ring-, Reck-, Barren-Turner, ja sogar Stemmer übten mit mehr oder weniger Schwung und Begeisterung, und wenn auch keine Spitzenleistungen daraus hervorwuchsen, der Mut und Kampfeseifer, die Begeisterung und Selbstdisziplin wurden doch unter Beweis gestellt.

Konnten einige Sportgruppen, wie z. B. Tennis- und Rudergruppe sich auch nicht aktiv betätigen, so waren die Tischtennis- und Fechtgruppen um so tätiger. Neues Paukzeug wurde angeschafft, eine Gruppe von 38 Mann Stärke nahm am Fechtunterricht teil, und jeder zeigte stolz seine kleinen Schmarren.

Als sich bei Semesterschluß die Herren Diplomaten verabschiedeten, wurde uns Aktiven eine angenehme Ueberraschung zuteil. Das Kuratorium der D.K.S. spendete der Kameradschaft einen sehr hübschen Pokal als Wanderpreis für leichtathletische Semesterwettkämpfe. Es ist mit Berechtigung anzunehmen, daß den Spendern bald bewiesen wird, daß jedes Semester es als seinen Ehrgeiz auffassen wird, den Pokal zu erringen; allmählich sollen die Leistungen sich steigern, der Sportbetrieb wird intensiver werden und wir können dadurch mithelfen, dem deutschen Studenten als geistige Auswahl des deutschen Volkes den gesunden und kampffrohen Körper anzuerziehen.

Alex Kattge.

Verband Deutscher Koloniallandwirte e. V.